Reichsbund der Kriegsbeschädigten

Die Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten hielt ihre gutbesuchte 7. Generalversammlung am 18. November im großen Saale des Dresdner Volkshauses ab. Der vom Geschäftsführer der Dresdner Ortsgruppe, Kamerad Marx, erstattete Geschäftsbericht knüpfte an die Worte Mathenaus „Menschenpflicht" an („Die Kosten eines Rüstungsjahres würden ausreichen, um die Blutschuld der Gesellschaft zu tilgen, die heute noch den Hunger und seine Sünden in ihrem Schoße duldet"). Ein Rückblick auf die Zeiten vor genau einem Jahre rufe die Erinnerung an die schwerste aller Belastungsproben zurück, die die Organisation bisher durchmachen mußte. Und wenn in der Zeit des allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbruches, in einer Zeit, wo Unternehmungen und Organisationen, die oft schon jahrzehntelang bestanden, weggespült wurden, die Organisation des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten sich behaupten und durchsetzen konnte, wobei arge Rückschläge allerdings nicht ausbleiben konnten, so ist das einmal ein Beweis des Willens der Kriegsopfer, sich ihre Organisation unter allen Umständen kampffähig zu erhalten, zum andern aber der glänzendste Beweis der Existenzberechtigung der Kriegsopferorganisation. Das in der schwersten Zeit herausgegebene Mitteilungsblatt der Ortsgruppe, der Weckruf, hat gehalten, was er versprach, Freund, Führer und Wegbereiter im Kampfe um wirtschaftliche Besserstellung zu sein.

Die Zeiten der Ernüchterungsgesetze häuften Enttäuschung auf Enttäuschung für die Opfer des Krieges. Verschlechterungen auf dem Gebiete des Versorgungs- und Fürsorgewesens, Einschränkungen der Möglichkeit der Rechtsverfolgung gestellter Ansprüche, Wiedereinführung der Gebührenpflicht im Spruchverfahren, Einführung des Rentenruhens bei sämtlichen Versorgungsberechtigten, sofern sie ein bestimmtes Einkommen überschreiten, Verminderung der Zahl der Beiratsmitglieder in den Fürsorge- als auch Hauptfürsorgestellen waren die äußeren Zeichen der Entrechtung. Bei „Umstellung der Renten auf Goldmarkwährung" unter Anlehnung an die untersten Beamtenbesoldungsgruppen wurde ein Existenzminimum verneint. Mit der Fürsorgepflichtverordnung des Reiches vom 13. Februar 1924 wurde das stolze Werk der reichsgesetzlich geregelten Kriegerfürsorge zerschlagen und machte einer Buntscheckigkeit ohnegleichen Platz. Die mit der sächsischen Regierung wiederholt gepflogenen Verhandlungen, die im Auftrage der sächsischen Spitzenorganisationen von den Bevollmächtigten der Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes geführt worden sind, hatten zur Folge, daß die Regierung die Durchführung der Fürsorgepflichtverordnung für den Freistaat Sachsen auf dem Gesetzeswege zusagte. In Presseartikeln, Versammlungen, Eingaben, wie in einem besonderen Organisationsgesetzentwurf wurden die Forderungen der Organisationen niedergelegt.

Dem Kreistage in Brand-Erbisdorf am 10. und 11. Mai 1924 folgte der Bundestag vom 4. bis 10. Juni, der der Ortsgruppe eine gewaltige Fülle von Arbeiten auferlegte, aber sich auch, wie der Verlauf bewies, zum Segen der gesamten Organisation auswirkte. Eine unbedingte Notwendigkeit war das rückhaltlose Bekenntnis der Organisation zur republikanischen Staatsform, das auf dem Bundestag mit seltener Einmütigkeit abgelegt wurde. Der Gautag in Meißen galt zugleich dem Schwur „Nie wieder Krieg" und der Ehrung der gefallenen Kameraden. Die offizielle Beteiligung der Ortsgruppe an den großen Friedenskundgebungen am 3. August 1924 wurde weit über die Mitgliedschaft hinaus freudigst begrüßt.

Das Verhältnis der Ortsgruppe zu den einzelnen in Frage kommenden Behörden war im allgemeinen ein zufriedenstellendes, was besonders auf das Hauptversorgungsamt Dresden unter Leitung des damaligen Direktors Fürstenau sowie auf das Landesamt für Kriegerfürsorge (jetzt Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene) unter Leitung des Herrn Ministerialrates Ristau zutrifft. Schwierigkeiten, die oftmals recht unerfreulich waren, galt es beim Versorgungsamt Dresden unter der Leitung des damaligen Amtsleiters Conrad (der neue Amtsleiter Baumfelder hat mehr Verständnis) zu überwinden. Auch mit der juristischen Leitung des Ortsamtes für Kriegerfürsorge (Herr Staatsrechtsrat Schulz) konnte man oft keinesfalls einverstanden sein. Besondere Genugtuung ist darüber zu verzeichnen, daß der Kampf der Organisation um die Erhaltung einer zentralen Fürsorge, insbesondere einer zentralen Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte und Schwererwerbsbeschränkte, gerade von der Hauptfürsorge unter seiner gegenwärtigen Leitung (Ministerialrat Ristau) lebhaft unterstützt und gefördert wird.

Die Zahl der Fälle, in denen der Ortsgruppe eine direkte Mitwirkung bei der Entscheidung in Fragen der Kriegerfürsorge zustand (Unterausschüsse und Beirat) zeigte den ernsten Willen zu fruchtbarer Mitarbeit.

Beim Versorgungsgericht Dresden wurden in genau 1072 Fällen Berufungen eingelegt. Von den im Geschäftsjahr wahrgenommenen Terminen endeten 191 mit Vergleich des Fiskus oder Urteilung durch die Spruchkammer zugunsten der Kläger, 43 Berufungen mußten wegen völliger Aussichtslosigkeit zurückgezogen werden, während 60 Berufungen im Termin verworfen wurden. Der Postausgang war 2317, der Eingang 922. Vorstandssitzungen finden insgesamt 39 statt, Bezirksversammlungen insgesamt 177. In den Rechtsberatungsstunden der Geschäftsstelle wurde in mehr als 4000 Fällen Auskunft in allen Fragen des Versorgungs- und Fürsorgerechts erteilt.

Für bestimmte Spezialgebiete wurden Ausschüsse eingesetzt, die ersprießliche Arbeit leisteten (Hinterbliebenenkommission, Schwerbeschädigtenausschuß, Sozialpolitischer Ausschuß usw.). Wenn so die Ortsgruppe ein gut Stück sozialpolitischer Arbeit entfalten konnte, so war ihr das nur möglich durch den zur Verfügung stehenden Mitarbeiterstab. Eine an den Landtag und die Presse gerichtete Resolution erwartet von der Volksvertretung, daß den gerechten Forderungen der Organisation entsprochen wird.

Der im Anschluß gegebene Kassenbericht bewies, daß die finanzielle Grundlage der Ortsgruppe Gewähr dafür bietet, daß die Organisation den ihr gestellten Aufgaben auch finanziell gewachsen ist. — Um die Verbindung mit der Siedlerbestrebung noch enger zu gestalten, wurde beschlossen, dem Geschäftsführer des Allgemeinen Sächsischen Siedlerverbandes, Kamerad Schüler, das Amt des 2. Vorsitzenden der Ortsgruppe zu übertragen. Im sozialpolitischen Ausschuß der Bundesleitung ist die Ortsgruppe durch den Kameraden Marquardt vertreten. — Der neue geschäftsführende Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Kamerad Richter; 2. Vorsitzender Kamerad Schüler; Geschäftsführer und Hauptkassierer Kamerad Marx; 2. Hauptkassierer Kamerad Schreiber; 1. Schriftführer Kamerad Hegewald; 2. Schriftführerin Kameradin Thiem. Die vom geschäftsführenden Vorstand ernannten Beisitzer, die noch der Bestätigung des Gesamtvorstandes bedürfen, sind: für die Kriegerfürsorge: Kamerad Marquardt und Kameradin Böhme; für allgemeine Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung Kamerad Mißbach.

Aus aller Welt

Eine Dampfschaluppe explodiert

Aus Helsingfors wird gemeldet: Auf der Dampfschaluppe „Tiutinen" Nr. 2, die den Verkehr zwischen Kotka und der gegenüberliegenden Insel vermittelt, explodierte der Dampfkessel mit solcher Wucht, daß die Schaluppe vollständig zertrümmert wurde und augenblicklich sank. Alle Passagiere, 50 an der Zahl, wurden mit in die Tiefe gerissen. Die Rettungsarbeiten wurden unverzüglich aufgenommen, und es gelang, 22 Personen zu retten, die alle mehr oder weniger schwer verletzt sind. 25 bis 30 Personen haben bei der Explosion den Tod gefunden. Nach einer späteren Meldung sind von den Geretteten acht inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Auf der Unglücksstelle haben sich herzzerreißende Szenen abgespielt, und die Notschreie der Verwundeten wurden in weitem Umkreise gehört. Fast alle Geretteten haben ein Bein oder einen Arm eingebüßt. Viele trugen auch schwere Brandwunden davon.

Zum Tode verurteilt. Vom Schwurgericht in Stargard wurde der Bäckergeselle Hermann Illus aus Pützerlin, der im Juli seinen zukünftigen Schwager, den 18jährigen Bauernsohn Walter Pieper aus Pützerlin erwürgt, und die Leiche dann ins Wasser geworfen hatte, zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht sah als erwiesen an, daß Illus das Verbrechen begangen hatte, um schnell in den Besitz der Wirtschaft des Schwiegervaters zu kommen.

Den Käufer seines Gasthofes erschossen. In dem Vorort Schelldorf bei Kempten (Algäu) hatte sich seit einigen Jahren ein ehemaliger Farmer aus Deutsch-Südwestafrika, Eberhardt, niedergelassen. Von einem gewissen Altmann hatte er einen Gasthof erworben. Altmann, darüber aufgebracht, daß Eberhardt während der Inflationszeit dieses Anwesen von ihm zu billig gekauft hatte, schoß im Verlauf eines absichtlich herbeigeführten Streites mit einem Revolver auf den nichtsahnenden Eberhardt und dessen Frau, die beide getötet wurden. Hierauf stellte er sich der Polizei.

Kochbücher und alle Handarbeitsbücher
Größte Auswahl am Platze. Beyer-Schnitt-Verl., Schössergasse 2, a. Altm.

Kaffee
Grossrösterei
Kaffee-, Tee-, Kakao-Handlung
Alfred Klemm, Webergasse Ecke Wallstraße
Telephon 22929 [1348
empfiehlt feinste Mischungen
Kaffee-Niederlagen durch Plakate kenntlich

Verantwortlich für Politik: Kurt Heilbut, Freital; für Gewerkschaftliches: Hans Flusterbusch; für Lokales: Max Sachs; für Dresdner Chronik: Aus der Umgebung: Franz Holzapfel, für den Unterhaltungsteil: Paul Wockmann sämtlich in Dresden; für Lokales und Freital: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden. — Druck und Verlag von Kaden & Comp., Dresden.

Generalvertretung und Großlager: Georg Sperlich, Dresden, Weberstraße 56. Telephon 14645.

Linoleum Wollen Sie kaufen, nur dann zu Gebr. **Lingke**
Fernruf 16223 **Laufen** An der Kreuzkirche 1b.

Raucht die **2½** Pf.-Zigarette **Blau-weiß**
aus rein orientalischem Tabak, in Qualität unübertroffen.
Zigarettenfabrik Türkenperle Dresden.